

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	45 (1972)
Heft:	1
Artikel:	Der gestrige Tag
Autor:	Ehrismann, Albert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-777214

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als der Mann mit den Skiern
den Bahnhof verliess,
gingen die Vorhänge auf
über den Brettern, und die Komödien oder Tragödien
nehmen den erwarteten (seltner unerwarteten)
Lauf.

Wie aber war das
vor wenigen Stunden? Die Wolkenwand
zerriss, und ein Licht,
inniger wärmend als die Sonne
mittags, glänzte über dem Farn. Nein,
erwartet hätte man's nicht.

Erwartet. Unerwartet. In den bleiernen See
ritzen Möwen weisse Spuren, als der Mann
über die Brücke ging
und in den Theatern grünender Frühling der Jugend
gegen die Härten der Fröste
zu reden oder singen anfing.

Will ich das Erwartete? oder
Unerwartetes erwarten und den Kopf kühlen
im plötzlichen Wind?
Die Sonne ertrözen? Stürme schmähen?
oder Schneestunden – Sternstunden annehmen,
wann, wo und wie sie sind?

Auf die Szene fallen jetzt die Vorhänge,
und um den Schläfer dunkelt
Mitternacht.
Unerwartet? Erwartet? Der gestrige Tag,
erinnert er beim Erwachen, habe seine Sache
(unsere Sache) grossartig gemacht.

ALBERT EHRISMANN

EIN NATURDENKMAL IM JURA

Auf dem Boden der bernischen Juragemeinde Tramelan liegt das namentlich vom botanischen Gesichtspunkt aus interessante und erhaltenswerte Hochmoor «Ronde Sagne». Auf einer Höhe von 1160 Metern, auf der Erhebung «Les Prés de la Montagne» zwischen Tramelan und Les Genevez, also 100 bis 250 Meter höher als die umgebenden Torfmoore gelegen, weist es seine besondern natürlichen Eigentümlichkeiten auf. Um diese zu bewahren, hat der Regierungsrat des Kantons Bern die ganze Zone im Ausmass von nahezu acht Hektaren, in deren Mittelpunkt das reizvolle, 120 Aren messende Hochmoorwälzchen steht, ins Verzeichnis der Naturdenkmäler aufgenommen. Das heisst, dass bis auf die übliche Holznutzung alle Eingriffe im Hochmoor ausgeschlossen sind, in der umliegenden Zone nur die landwirtschaftliche Nutzung gestattet und das Errichten von nicht nutzungsbedingten Bauten sowie das Aufstellen von Zelten und Wohnwagen verboten sind.

VON DER KASERNE ZUM NATURKUNDEMUSEUM

Seit dem Jahre 1846 hat die ehemalige «Kornschütte» in Winterthur, ein prächtiger, 1765 als städtisches Baumagazin errichteter Riegelbau, als Kaserne gedient. Mit der Aufhebung des Waffenplatzes Winterthur und der Verlegung der Radfahrerschulen, die seit 1926 hier «zu Hause» waren, ins Freiburgische, wird das ehrwürdige Bauwerk für eine andere Zweckbestimmung frei. Da die umfangreichen naturkundlichen Sammlungen im alten Winterthurer Museum unter steigender Raumnot leiden, ist es nicht abwegig, ihnen in der alten «Kornschütte» eine neue, würdige Bleibe zu bieten. Auf alle Fälle steht die Umgestaltung des Gebäudes in ein Museum für Naturkunde im Vordergrund der Pläne.

OLTEN: DEM PATRON DER SCHÜTZEN ZU EHREN

Patron der Schützen ist Sebastian, sein Namenstag der 20. Januar. Als eines der originellsten Feste des schweizerischen Schützenvolkes darf die Bastiansfeier in Olten gelten, die Jahr für Jahr an einem Sonntag um Sebastian herum – dieses Jahr am 16. Januar – von der Stadtschützengesellschaft Olten nach einem strengen Ritus begangen wird. Freudenböller schüsse über die Aare hinweg begrüssen den Tag. Wenn dann der Ruf «Nuss heraus!» ertönt, werden die gespannt darauf wartenden Kinder von den Stadtschützen mit Nüssen und Früchten bedacht. Nach einem mit musikalischen Klängen reichlich gewürzten Essen der von vielen und prominenten Ehrengästen durchsetzten Schützengemeinde erfolgt die Proklamation des «Bastianvaters», eines verdienten Oltner Bürgers, dem das Patronat über die Feier zukommt. Die Bastiansrede, von Musik und Gesang umrahmt, bildet als Ansprache von gegenwartsbetonter staatsbürgerlicher Gesinnung den beispielhaften Höhepunkt der Oltner Bastiansfeier.

VORBOTEN DER FASTNACHT

Die eigentliche Fastnachtszeit beginnt am 10. Februar. Bereits um Mitte Januar aber erscheinen schon da und dort ihre Vorbote. So leitet sie die Fastnachtsgesellschaft Murten am 15. Januar, dem Hilaritag (der eigentlich auf den 13. Januar fällt und manchenorts auch als «Glärelistag» oder «Bärchelistag» gefeiert wird) recht fastnächtlich mit einer «Kesslete» ein. Luzern, dessen Fastnachtstage vom 10. bis 15. Februar spektakuläre und akustisch recht vernehmliche Formen annehmen, steuert auf sie am 16. Januar mit dem Fritschivater hin, der, eine bedeutsame Gestalt im Luzerner Zunftleben, traditionsgemäss zum «Bärtilessen» abgeholt wird. In der aargauischen Bäderstadt Baden ist das Verbrennen des «Füdlbürgers», Symbol zugleich des Winters und des Spiessertums, ihr Vorbote. In Brunnen am Vierwaldstättersee wird die Fastnachtszeit durch das «Nüsslertreiben» angebahnt, durch den Umzug der (ursprünglich Nüsse auswerfenden) «Rott» unter Vorführung eines uralten trommelbegleiteten Kultanzes. Lugano und Locarno pflegen als Vorbote den ländlichen Brauch des unter freiem Himmel vor sich gehenden Verteilens von Risotto mit Beigaben an die Bevölkerung. Mit einer ausgiebigen «Chesslete» hebt am 10. Februar auch die «Solothurner Fasnacht» an, und in Einsiedeln bildet die in einem grossen Umzug gipfelnde Kinderfastnacht ebenfalls an diesem Tag den frohmütigen Auftakt zu den bevorstehenden Faschingstagen vom 14. und 15. Februar.

Goalkeeper von Servette Genf, gerüstet zum Eishockeyturnier und – heiterer Mummerschanz der Basler Fasnacht, in deren Zeichen die alte Rheinstadt 1972 vom 21. bis 23. Februar lebt. Photos: Bruell/Kirchgraber

Le goalkeeper de Servette Genève, équipé pour un match de hockey sur glace – et personnages masqués du carnaval de Bâle, qui déroulera ses fastes du 21 au 23 février 1972

Portiere del Servette (Ginevra) attrezzato per una partita di disco su ghiaccio, e maschere del carnevale basilese (la città renana celebrerà questa tradizionale festa popolare nei giorni 21–23 febbraio)

Portero del Servette Ginebra, equipado para un torneo de hockey sobre hielo. – Máscaras del carnaval de Basilea, que animará la vieja ciudad renana del 21 al 23 de febrero de 1972

The goalkeeper of the Genevan team Servette, all ready for an ice-hockey tournament; and masked figures taking part in Basle's Carnival, which in 1972 will monopolize the interest of this ancient Rhine town from February 21 to 23

SCUOL: VORZEITIGE VERABSCHIEDUNG DES WINTERS

Noch führt der Winter im Unterengadin unentwegt sein Regiment, wenn ihn ein alter Brauch der Schulser Jugend bereits am ersten Februarsonntag symbolisch zur Strecke bringt. Sinnbild des Winters ist ihr «Hom Strom», ein Strohmann, den die Knaben des Ortes am Sonntagvormittag aus zuvor gesammelten Strohbündeln errichten. Unter dem Klang von Liedern wird dann dieses tagsüber vor Bubenstreichen streng bewachte Gebilde am Abend dem Feuertod überantwortet. Der Frühling mag nun kommen – der Weg ist frei... wenn auch die Schulser Jugend weiterhin noch fröhlich dem Skisport huldigt.